

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 43

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland, Deutschland schon wieder über alles?

Ich weiß nicht, ob's Ihnen auch so geht, falls auch Sie der Generation angehören, der es noch immer an die Nieren geht, wenn eine schneidige Militärmusik das Deutschlandlied spielt. Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt gibt's noch viele, viele, die beim Ausklingen des wiederholten «... über alles in der Welt!» das Gesicht verziehen, als müßten sie Essig schlucken, denn ihr Erinnerungsvermögen spielt ihnen einen Streich. Es erwartet, daß dem Es-dur-Schlüssakkord eine Sekunde höher unisono eine andere Melodie einsetzt: «Die Fahne hoch, bumm, bumm...» Man atmet geradezu auf: Ach nein, das ist ja vorbei. Uebrigens spielt ja die Militärmusik nicht den ominös gewordenen ersten, sondern den dritten Vers voll Recht und Freiheit... Aber man weiß nie, wo der erste und der zweite geblieben sind, wenn die Kapelle gleich mit dem dritten anfängt – man hört bloß das triumphale «über alles, über alles in der Welt». Ob das wohl unsterblich ist? Und, wenn ja: Weiß man nicht, in wie vieler Zeitgenossen Erinnerung anschließend in B-dur die SA marschiert, bumm? Da wird man unserer «unmöglichen» Hymne geradezu froh, weil in ihr schließlich bloß ein ungenau definierter Er ziemlich kitschig im Morgenrot daher tritt, mit dem einem aber wenigstens keine Fahne hochkommt, hoch bis zum Hals, bis zum Ko..., bumm!

Man hätte einmal erwartet, daß die alte Hymne das einzige Alte bliebe. Golo Mann schrieb damals: «Wie ein verfluchtes Haus, wie ein Mörderhaus, von dem die Dorfbewohner wegsehen und das doch in ihrer Mitte ist, so steht das Dritte Reich» in der Erinnerung der Deutschen; und steht wie eine Mauer zwischen der Gegenwart und aller früheren Vergangenheit. Mauern sind aber nicht unübersteigbar. Aus Geschichtsklitterung lassen sich leicht solide Strickleitern knüpfen, aus gezieltem Gedächtnisschwund kann man Mauerhaken biegen – und dann kommt man mit geschlossenen Augen leicht über die Mauerkrone, von der beflissene Halb-Historiker die Glasscherben des schlechten Gewissens heruntergeputzt haben.

Und dann sind solche Dinge möglich wie im Frühherbst 1972:

Ausgewanderte Deutsche gründen eine «Anti-Defamation League», etwa in Adelaide/Australien. Und diese vaterlandstreue Liga schreibt dann gelegentlich auch an deutsche Zeitschriften, die zwölf Jahre deut-

scher Geschichte nicht völlig zu vergessen vermögen:

«Wir haben zwar erst jetzt Ihre Nummer 15 zu Gesicht bekommen, möchten aber nicht versäumen, Ihnen auch unsere Meinung zu schreiben, die Sie ja wahrscheinlich nicht veröffentlichen werden. Während wir uns hier im Ausland bemühen, gegen die andauernde Deutschlandhetze anzugehen, scheint im eigenen Lande die Hetze gegen Landsleute, die in Kriegen ihre Pflicht getan haben, unbefindert fortzugehen.

Den Deutschen ist eben seit über 27 Jahren dauernd eingebläut worden, daß Weiß in Wirklichkeit Schwarz ist, und sie scheinen es auch zu glauben. Die Tatsache ist, daß es sehr wenige deutsche Kriegsverbrechen gegeben hat, aber eine riesengroße Anzahl auf der alliierten Seite. Tatsache ist auch, daß die Krematorien nach dem Kriege von den gefangenen SS-Leuten unter alliierter Aufsicht aufgebaut wurden und diese SS-Leute danach liquidiert wurden. Es hat nie Gasöfen gegeben, die für Vergasung von Menschen während der nationalsozialistischen Regierungszeit verwendet wurden. Das ist die infamste Lüge, die unseren deutschen Landsleuten jemals vorgeworfen wurde.

H. Peters, Anti-Defamation League, Adelaide.

Der Historiker Professor Golo Mann schreibt in «Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts» (S. 872):

«Für den Beginn des Zweiten Weltkrieges gibt es keine „Kriegsschuldfrage“. Auch solche bewährten Nationalisten und langjährigen, spät oder abgefallenen Mitarbeiter H.s wie Hjalmar Schacht oder Franz von Papen teilen uns in ihren Erinnerungen mit, daß er allein für den Krieg verantwortlich zu machen sei. Und Göring wußte es, als er am ersten Tag, wie vor dem eigenen Tun schaudernd, äußerte: „Wenn Deutschland diesen Krieg verliert, so gnade ihm Gott!“ – Die Einfachheit des Hergangs war kein Trost während der Kriegsjahre. Später war sie eine Bequemlichkeit. Sie hat uns das wissenschaftliche und scheinwissenschaftliche Gezänk um die Verantwortung erspart, welches die Zeit nach 1918 vergifte.»

Da sind wir leider nicht ganz so sicher. Golo Mann ist es vielleicht heute auch nicht mehr. Wenn es möglich ist, daß man Ligen gründet, die den Alliierten den Bau der Gasöfen nach Mai 1945 in die Schuhe schieben – dann müssen wir uns auch darauf gefaßt machen, daß irgendeine Liga die «Tatsache» entdeckt, daß Winston Churchill und Franklin D. Roosevelt heimlich abmachten, wie man den friedfertigen, ahnungslosen Führer dazu verleiten könne, Polen zu überfallen. Wie vorher die Tschechei. Wie nachher Norwegen und das kleine Dänemark. Und Belgien. Und Luxemburg. Und Holland. Und wie das perfide En-

geland, gegen das zu fahren, faahren man den Führer von alliierter Seite überredete, schließlich den Führer und Reichskanzler Adolf H. dazu brachte, in ganz Europa die Juden in östlich gelegene Lager einzusammeln, damit die Alliierten nach dem Sieg des Rohmaterials nicht entbehren, um die von ihnen gebauten Gaskammern zu füllen...

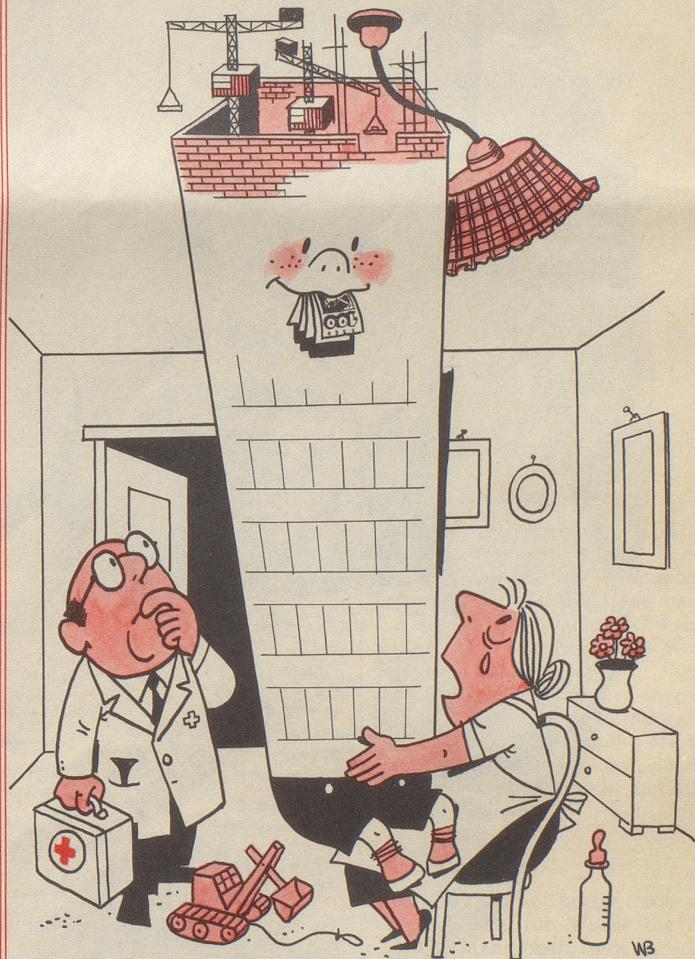
Und die Auslanddeutschen der Anti-Defamation League glauben, irgend jemand nehme ihnen das ab, wenn sie es lange genug herumerzählen. Da möchte man beinahe singen: Dummheit, Dummheit über alles! Aber das ist wohl erst denkbar als siebzehnter Vers; und man ist erst beim dritten. Wer weiß – bis es soweit wäre, singt man vielleicht in Bayern bereits wieder den ersten. In Es-dur. Und dann ist's nicht mehr weit bis zur B-dur gehissten Fahne, bumm!



Großvater Louis durfte den kleinen Laurent hüten. Klein-Laurent war ob solchem gar nicht zufrieden. Er brüllte und zwang nach Herzenslust – dem Großvater wurde es himmelangst dabei. Denn was würden die Nachbarn zu diesem Geschrei sagen, nicht wahr? Also begann Großvater zu singen. Lauter irische Volkslieder und laute irische Volkslieder. Daraufhin schellte das Telefon: Die Nachbaren waren am Draht. Einen schönen Gruß und man solle doch den kleinen Laurent schreien lassen, dafür aber den Großvater stillen...

— Hanspeter Hammel

Zeichnung: W. Büchi



450 % Baukostensteigerung in den letzten zwanzig Jahren

Unheilbar?
Er wächst und wächst und wächst...